Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1867

24.2.1867 (No. 47)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Februar.

Nr. 47.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1867.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat März der Karlsruher Zeitung.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Febr. (W. Sttsanz.) An die Stelle des verstorbenen Grafen v. Zeppelin hat die württembergische Regierung den Obertribunalrath Mittnacht zu ihrem politischen Bevollmächtigten in der Bundes-Liquidationskommission ernannt. Obertribunalrath Mittnacht ist in der gestern stattgehabten Sitzung der Bundes-Liquidationskommission eingeführt worden. — Aus Darmstadt vernimmt man, daß der Großherzog von Hessen sich demnächst nach München begeben werde.

München, 20. Febr. Die „Bayer. Ztg." enthält heute Mittheilungen über die Arbeiten der nun vertagten Kommission bayrischer und württembergischer Offiziere zum Zweck der Erprobung neuer Hinterladungsgewehre. Ueber das Resultat der bisherigen Berathungen und der angestellten praktischen Versuche wird mitgetheilt, daß über das neueinzuführende und anzufertigende Gewehr vorerst nur im Prinzip etwas festgestellt, die Umänderung der vorhandenen Gewehre nach Podewils'schem System aber als praktisch erfunden wurde und daher in Ausführung begriffen ist, wodurch die Armee in möglichst kurzer Frist mit Hinterladern versehen werden kann.

München, 22. Febr. (W. T.-B.) Der Gesetzentwurf, bestimmt, die ständige Eigenschaft der Ausschüsse für die Spezialgesetze auch auf den Ausschuß zur Behandlung des Gesetzes über die Wehrverfassung anzuwenden, erhielt in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer die verfassungsmäßige Majorität von zwei Dritttheilen nicht. Die Kammer hat sich dadurch gegen die beabsichtigte Landtags-Vertagung ausgesprochen.

München, 22. Febr. (Nürnb. Korr.) Die Reichsraths-Kammer nahm das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz in der Fassung der Zweiten Kammer an, daher ist jetzt ein Gesammtbeschluß erzielt. In der Kammer der Abgeordneten erlangte der Vertagungs-Gesetzentwurf nicht die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit; 87 Stimmen waren für, 53 gegen die Annahme desselben.

Fulda, 19. Febr. Nach der „Kass. Ztg." wurden gestern Bischof und Domkapitel, sowie der mit der Regierungsdirektion beauftragte Regierungsrath v. Specht vom Regierungsrath v. Bischoffshausen aus Kassel dahier verpflichtet.

Hannover, 20. Febr. (Köln. Ztg.) Hr. v. Münchhausen hat die Wahl der Hauptstadt angenommen, und in Uebereinstimmung mit seinen Freunden für Uelzen und Umgegend an seiner Statt Hrn. Eichholz, den frühern Redakteur der „Ztg. f. Nordd." und der „Volks-Ztg.", empfohlen. Minister Erxleben hat sich für die Wahl in Lüneburg entschieden, wo ihm Syndikus Lauenstein unterlag. In Celle, wo er gegen Miquel siegte, wird muthmaßlich Planck, der zu dem Ende gestern brieflich befragt ist, aufgestellt, und da er sich immer für den Bundesstaat, vor abgemachter Sache eben deßhalb auch gegen die Annexion der eroberten Staaten, erklärt hat, auch von den früheren Wählern Erxleben's unterstützt werden, da man ihn überhaupt als einen der Befähigteren ungern im Parlament missen würde. Die beiden engeren Wahlen für Ostfriesland und Diepholz sind bereits auf den 28. Febr. und 1. März. angesetzt. — Vorgestern haben sämmtliche Mitglieder des Oberappellationsgerichts, sowie die Tribunalsanwälte, heute die des hiesigen Obergerichts und die Obergerichtsanwälte den Diensteid geschworen. Morgen sollen die Departementschefs im Residenzschloß und in Anwesenheit des Generalgouverneurs beeidigt werden. Der wegen seiner in der „Kreuzzeitung" abgedruckten Erklärung neulich suspendirte Oberappellationsrath v. Lenthe ist, unseren Blättern zufolge, mit 800 Thlrn. pensionirt, und diese Maßregel, weil sie einen der höchsten Richter betrifft, nicht ohne besondern Eindruck geblieben, der wohl eben beabsichtigt war. — Der „Ztg. f. Nordd." wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die preußischen Steuern schon mit dem 1. Juli eingeführt werden sollen, dabei aber die Hoffnung ausgesprochen, daß die öfter verheißenen Vertrauensmänner wenigstens vor dieser die Interessen der ganzen Bevölkerung so tief berührenden Maßregel gehört werden.

Kiel, 20. Febr. (Fr. Ztg.) Die Scheel-Plessen'sche Verfügung an unsere städtischen Behörden, weil sie bei der Einverleibungsfeier, nicht erschienen waren lautet:

Mit Beziehung auf die von dem Magistrat der Stadt Kiel an das Oberpräsidium eingesandte, von den HH. deputirten Bürgern — — — — — — — — — — — gemeinschaftlich abgegebene Erklärung über Ihr Nichterscheinen bei der am 24. v. M. stattgehabten feierlichen Verkündigung des königl. Besitzergreifungs-Patentes nebst Proklamation auf dem hiesigen Schlosse vom 31. v. M. wird Ihnen hierdurch Folgendes eröffnet:

Nach der an die Spitze Ihrer Erklärung gestellten Bemerkung: Sie erkennen in dem Schreiben des Oberpräsidiums vom 18. Jan. d. J., durch welches das Deputirtenkollegium der Stadt Kiel, resp. die sämmtlichen Mitglieder dieses Kollegiums ersucht sind, behufs Theilnahme an der Feierlichkeit qu. auf dem hiesigen Schloß sich einzufinden, nur eine Einladung, welcher Folge zu leisten in das Belieben eines jeden Mitglieds des Kollegiums gestellt sei, und nach der folgenden Aeußerung: daß der Schwerpunkt Ihrer Bedeutung für die Kommune in Ihrer freien bürgerlichen Stellung beruhe, welche Sie gegenüber Wünschen Ihrer Vorgesetzten, deren Befolgung Ihnen nicht durch Ihre Amtspflicht geboten sei, zu bewahren hätten, scheinen die Herren es zwar in Abrede stellen zu wollen, daß Sie die in dem fraglichen Reskript enthaltene Aufforderung überhaupt als einen Befehl angesehen hätten. Eine solche Ausrede kann das Oberpräsidium indessen für seine Beurtheilung des Verhaltens der Herren in der fraglichen Angelegenheit nicht gelten lassen, da schon das betreffende Oberpräsidialschreiben, noch mehr aber der darin ausgesprochene Zweck der Aufforderung eine solche Auffassung ausschließen müßte. Das Oberpräsidium kann demnach in Ihrer Erklärung lediglich das Zugeständniß erblicken, daß Sie ohne unvermeidliche Abhaltungsursache es unterlassen haben, einer obrigkeitlichen Anordnung Folge zu leisten, eine Unterlassung, welche Sie dadurch rechtfertigen zu können glauben, daß die Befolgung der betreffenden Anordnung Ihnen nicht durch die von Ihnen übernommene Amtspflicht geboten sei. Wie indessen jeder Unterthan, abgesehen von den etwa durch ein besonderes Verhältniß übernommenen besonderen Pflichten gegen den Staat oder die Kommune, selbstverständlich im Allgemeinen gehalten ist, der Obrigkeit gebührende Folge zu leisten, so sind die städtischen Bürger, und also vor Allem deren Repräsentanten durch den von Ihnen geleisteten Bürgereid verbunden, und wird auf die Beachtung dieser die Grundlage jeder bürgerlichen Ordnung bildenden Verpflichtung bei einer Veranlassung wie der vorliegenden und von Seiten der Vertreter öffentlicher Interessen wie die deputirten Bürger es sind, besonders strenge zu halten sein.

Indem daher das Oberpräsidium den HH. deputirten Bürgern — — wegen ihrer durch Nichterscheinen bei der am 24. v. M. stattgehabten Proklamationsfeierlichkeit an den Tag gelegten Renitenz einen ernsten Verweis ertheilt, hat es Sie für die Zukunft darauf hinzuweisen, daß, wenn sich ein solcher Geist der Opposition gegen Ihre vorgesetzte Obrigkeit bei den Vertretern der Stadtgemeinde ferner thatsächlich geltend machen sollte, die nothwendige Rücksicht auf das Gesammtwohl, welches durch eine derartige Verkennung ihres Berufes und ihrer Pflicht Seitens einer Kommunerepräsentation bedroht ist, die Regierung nöthigen würde, eventualiter von dem in der allgemeinen Städteordnung § 112 für Fälle dieser Art gemachten Vorbehalt, wegen Suspendirung der allgemeinen Städteordnung Gebrauch zu machen. — Kiel, 12. Februar 1867. Königl. Oberpräsidium für Schleswig-Holstein. Scheel-Plessen.

Aus Schleswig-Holstein, 21. Febr. (Nat.-Ztg.) Die dänischgesinnten Nordschleswiger haben eine aus 7 Personen bestehende Deputation, mit dem Flensburger Schlächtermeister Partsch als Wortführer, an König Wilhelm nach Berlin gesandt. Die Deputation, welche bereits am letzten Samstag Flensburg verließ, soll „in Anbetracht des provisorischen Zustandes in Nordschleswig" die Benachsichtigung der nordschleswig'schen Angestellten in der Eidesfrage, sowie die beschleunigte Durchführung des Art. V im Prager Friedensvertrag zu erwirken suchen. So berichten die beiden in der jütländischen Stadt Kolding erscheinenden Zeitungen „Kolding Avis" und „Koldingpost".

Berlin, 21. Febr. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Anstellung der Justizbeamten in den neuerworbenen Landestheilen, welche folgende Bestimmungen enthält:

§ 1. Wer in den ältern Provinzen der preußischen Monarchie die dritte juristische Prüfung bestanden hat, ist befähigt, auch in den neu erworbenen Landestheilen das Amt eines Richters, Advokaten, Anwaltes, Notars oder Beamten der Staatsbehörde zu bekleiden.

Imgleichen können Justizbeamte, welche in einem der neuen Landestheile die Befähigung zum Richteramt erlangt haben, in jedem andern derselben als Richter, Advokaten, Anwälte, Notare oder Beamte der Staatsbehörde angestellt werden. Für die Ernennung eines etatsmäßigen Mitglieds eines Obergerichts, Appellationsgerichts oder Oberappellationsgerichts ist jedoch außerdem erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder als Beamter der Staatsanwaltschaft in den ältern Provinzen oder in einem der neuen Landestheile definitiv angestellt gewesen ist.

§ 2. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines außerordentlichen Professors der juristischen Fakultät bei einer preußischen Universität bekleidet hat, kann zum etatsmäßigen Mitglied eines jeden Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder der Nachweis einer praktischen Beschäftigung als solcher während eines bestimmten Zeitraums erforderlich ist.

§ 3. Das Recht der Provinziallandschaften im ehemaligen Königreich Hannover, Räthe des Oberappellationsgerichts in Celle zu präsentiren, wird aufgehoben. Bei Ernennung der Räthe dieses Gerichtshofs findet eine Mitwirkung desselben, insbesondere durch Anstellung eines sogenannten Skrutiniums und durch Prüfung vor einer Kommission des Kollegiums, nicht ferner statt.

Nach einem Erlaß des Kultusministers, betreffend die Verbesserung der Lehrergehalte, sollen die Regierungen 1) für jede einzelne Lehrerstelle bei den öffentlichen Volksschulen das nach den besonderen Verhältnissen des Ortes und der Amtsstellung zur angemessenen Ernährung des Lehrers

---

*Kg. Im Südpolarmeer.

(Fortsetzung aus Nr. 45.)

Nach Verlauf einer Woche erhielten übrigens Bob und ich den vollen Gebrauch unserer Glieder wieder und konnten aus der eingeschlossenen Kabine in die freie reine Luft auf dem Deck uns flüchten. Die Wyandotte war mit Seehunds-Fett und -Thran geladen, und hielt den Sturm vor Anker unschwer aus; wobei sie freilich, wie von so einem kleinen Fahrzeug bei so einem fürchterlichen Seegang nicht anders zu erwarten war, von der Windseite her ein gut' Theil Wasser bekam; doch mit sonst keinem ernstlichen Nachtheil für die Seeleute.

Wir hatten denn in dieser Zeit auch die Geschichte unseres Abenteuers dem Kapitän Amos Pandrake — so hieß der ehrsame Schiffsherr — erzählt, und von ihm erfahren, daß die Brigg, Wyandotte [Wyandet, Hurone, Irokese], von der er Drittelsrheder war, aus Providence, am Cap Cod, in Massachussetts,*) und schon vier Jahre, im Robbenfang im Stillen und im Antarktischen Ozean, von daheim fort sei. Als sie uns traf, war sie eben mit einer vollen Ladung Fett und Thran auf dem Rückweg von den Südshetland-Inseln und auf der Fahrt nach Valparaiso, wo der Schiffer seine Ladung zu verkaufen und von da nach den genannten Inseln für eine zweite zurückzukehren gedachte. Das, sagte er, sei nun die vierte volle Fracht, die er von den Südshetlands geladen habe, und er habe denn die Absicht, noch ein Jahr auszubleiben, und alsdann nach Providence heimzukehren, wo er Frau und Kinder habe, und er „rathe", daß er — wiewohl's allerdings hart' Werk sei — eine ziemlich „ansehnliche" und „profitliche" Reise d'raus machen werde.

„Ich sag' euch, Schiffmaate," äußerte er eines Tags, „ihr seid so herum die ersten Leute, die jemals in einem off'nen Boot auf den Seen da gewesen sind. Außer meinem — „rechn'" ich — ist den Winter kein ander' Schiff so weit Süd gewesen, wird auch kein's mehr sonst. Schauderhafte Arbeit ist's, das Robbenschlagen auf den Inseln dort, das ist wahr, mit den Kühlten, und Schneestürmen, und der bittern Kälte, und den langen dunkeln Nächten; aber 'ne ordentlich ansehnlich einträgliche ist's, das ist auch wieder wahr. Ihr habt aber auch Glück gehabt, Schiffmaate; denn ich will euch 'was sagen — bin ich schon, Mann und Junge, so ein Jahrer dreißig, ab und zu, in den Gewässern da herumgefahren, so hab' ich doch in meiner ganzen Erfahrung, Sommer oder Winter, nimmer so 'ne lange Zeit schön' still' Wetter erlebt, wie das gewesen ist eh' die Kühlte da kam. Nimmer! 's war 'was Mirakeliges d'ran, und ich wußt's, wir würden 'nen tüchtigen Brodwinner-Heuler nachkriegen, wenn's ausgienge."

„Was gedenken Sie mit uns anzufangen, Kapitän?" erkundigte ich mich eines Tags bei'm Mittagstisch, als der Sturm sich beinahe vertobt hatte, wiewohl das Wetter immer noch ungestüm, kalt und unlustig war.

Wir hatten Kap Horn inzwischen umschifft und befanden uns etwa hundert Meilen südlich vom Kap Desolation.

„Na, Jungens," versetzte der Schiffer, „ich seh' nicht, was ich Besser's für euch thun könnte, als euch nach Valparaiso führen. 's ist ein britischer Kannsul dort; und wollt ihr euch an Den nicht wenden, — ei, 's liegt allezeit ein britisch' Kriegsschiff im Valparaiser Hafen, und da könnt ihr euch auf einem davon einschiffen, was auf ein's herauskommt, wie wenn ihr an Bord eures eigenen Schiffs wär't, seht ihr?"

Das sah ich nun eben nicht. Trat ich als überzähliger Seekadett auf einem der Kriegsschiffe der südamerikanischen Station ein, so schick'te mich — Zehn gegen Eins — der Admiral auf eines, das eben auf der Station angekommen war, und ich hätte dann drei Jahre länger von England fortbleiben müssen, wogegen, wie man erwartete, der Beagle und die Adventure im Lauf des folgenden Jahrs nach England segeln würden. Bei alledem sah ich selber nicht, was der Schiffer Besseres für uns thun könne.

„Träfen wir glücklicherweise mit dem Beagle oder der Adventure zusammen, ehe wir nach Valparaiso kämen, würden Sie uns da an Bord setzen, Kapitän?" sagte ich.

„Gewißlich, gewißlich," erwiederte der Schiffer. „'s ist aber nicht sonderlich wahrscheinlich, rechn' ich. Wir werden morgen aus der Magellan-Straße sein, wenn die Brise da anhält, wir werden aber weit weg westerwärts sein. Ich werd' einen Abfahrtspunkt vom Kap Desolation nehmen, was ich morgen Morgensfrüh zu Gesicht zu bekommen erwarte, und dann westerwärts abhalten, um die regelmäßige südwesterliche Brise zu kriegen, damit einen günstigen Wind zum Hafen zu kriegen, seht ihr, Schiffmaat?"

Dazu ließ sich nichts weiter sagen, denn ich konnte dem würdigen Schiffsherrn nicht zumuthen, um meiner Bequemlichkeit willen seinen Plan zu ändern und seine Fahrt aufzuhalten.

Frau Fortuna jedoch, die uns jüngst einen so schäbigen Streich gespielt hatte, beliebte für einmal meinen An- und Absichten sich huldreich zu erweisen.

Wir bekamen Kap Desolation bei guter Zeit nächsten Morgen zu Gesicht, und segelten ziemlich dicht am Land hin, denn das Wasser ist tief — dicht an der Küste des Feuerlandes, und der Schiffer wollte eben Befehle geben, die Raaen aufzubrassen und den Kurs der Brigg zu ändern, als er, glücklicherweise, zufällig sein Seerohr an's Auge hob und eine ganze Heerde Seehunde sich auf den Felsen und im Gewässer einer engen, aber ziemlich tiefen Bucht, ungefähr eine Meile nördlich vom Kap, sich erlustigend erspähte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Dorther und aus den gleich thätigen und unternehmenden Bevölkerungen von Rhode-Island, New-Jersey u. s. f. kommen bekanntlich, nebst den rührigen Betreibern des Stockfischfangs, vorzugsweise jene kühnen und ausdauernden Befahrer der arktischen und antarktischen Meere zum Wallfischfang und zur Robbenjagd. D. Eins.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erforderliche Normaleinkommen auf's neue feststellen; 2) für den Fall, daß das gegenwärtige wirkliche Einkommen der Stelle diesen Satz nicht erreicht, abwägen, inwieweit die zur Unterhaltung der Schule zunächst Verpflichteten ohne Ueberbürdung die fehlende Summe aufzubringen vermögen, und 3) für den Fall, daß diese Nächstverpflichteten ganz oder theilweise dazu außer Stand sein sollten, den Betrag ermitteln, welcher zur Erfüllung jenes Gehalts aus den Staatskassen oder aus den sonst zur Verfügung des Staats stehenden Fonds zu erbitten sein wird.

Berlin, 22. Febr. (W. T.=B.) Bei der gestrigen Nachwahl in Elberfeld erhielt Graf Bismarck 10,199, sein Gegenkandidat v. Forkenbeck 6944 Stimmen. Ersterer wird die auf ihn gefallene Wahl zum Parlament im Jerichower Kreise und nicht die in Elberfeld annehmen. — Prinz Nikolaus von Nassau erhielt das Großkreuz des Rothen=Adler=Ordens.

Der „Wes.=Ztg." telegraphirt man von hier: „Gemäß der Militärkonvention mit den thüringischen Staaten soll Preußen die Militärverwaltung derselben in ausgedehntem Maße übernehmen. Die Vorlage besonderer Konventionen an diesen Reichstag scheint indeß beabsichtigt. In Betreff diplomatischer Vertretung wird angenommen, daß es jedem Bundesstaat freistehen wird, im Ausland Gesandte zu unterhalten, welchen indessen keinerlei Einmischung in Bundesangelegenheiten zustände."

Berlin, 22. Febr. Heute Mittag soll eine Konferenzsitzung der norddeutschen Bevollmächtigten stattfinden. Man glaubt, daß es sich namentlich um die Kenntnißnahme der Ratifikationen des Uebereinkommens wegen der Verfassungsvorlage handeln wird, sowie um die etwaige Vertretung der Bundesregierungen in Berlin während der Dauer des Parlamentes.

* **Berlin,** 22. Febr. Die Mitglieder des Reichstags, dessen Eröffnung bekanntlich übermorgen, Sonntag 24. d., stattfindet, sind heute schon in sehr großer Zahl eingetroffen. Während bis gestern Abend sich erst 13 Mitglieder auf dem Bureau desselben gemeldet hatten, belief sich die Zahl der bis heute Mittag Angemeldeten schon auf mehr als 80 Mitglieder. Als Alterspräsident wird wahrscheinlich der Abgeordnete Wirkl. Geh. Rath v. Franckenberg=Ludwigsdorf fungiren. — Nach der „Kreuz=Ztg." befindet sich Graf Bismarck heute noch nicht wieder so wohl, daß er das Haus verlassen könnte. — Die Nachricht, daß die beiden Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zu einer Provinz vereinigt werden sollen, ist zur Zeit noch nicht sicher. — Wie verlautet, ist es im Werk, auf diplomatischem Wege die holländische Regierung zu wirksamen Maßregeln gegen die Rinderpest zu bestimmen. Sollten diese Vorstellungen erfolglos bleiben, so steht von preußischer Seite wohl eine sehr strenge Verkehrsabsperrung gegen Holland zu erwarten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Febr. Die „Indep. belge" gibt folgende Analyse des Rundschreibens des Hrn. v. Beust über die orientalische Frage:

Hr. v. Beust hält die Pazifikation der Türkei für eine Frage von äußerster Wichtigkeit und hat sich, seit seinem Eintritt in das österreichische Ministerium, mit der Prüfung der Mittel beschäftigt, die am besten die Krisis beschwören könnten, welche das Reich der Sultane aufzulösen und Europa in einen allgemeinen Krieg zu stürzen droht. Seine Aufmerksamkeit hat sich natürlich den Spezialfragen zugewandt, über die man zur Zeit uneins ist; aber er hat sich auch und vornehmlich damit beschäftigt, was zu thun sei, um später etwa wiederkehrenden Krisen vorzubauen.

Zwei besondere Fragen sind an der Tagesordnung: die wegen der serbischen Festungen und die wegen Kandia.

Bezüglich der ersten hat Hr. v. Beust von Anfang an der türkischen Regierung gerathen, ihr sobald als möglich eine für Serbien befriedigende Lösung zu geben, d. h. in die von Serbien verlangte Räumung der Festungen, welche nach den Traktaten von den türkischen Truppen besetzt sind, einzuwilligen. Indem er seinen Rath der Pforte anbot, hat Hr. v. Beust oder vielmehr Oesterreich den Zweck gehabt, ihr das Verdienst und die Vortheile des freiwilligen Entgegenkommens zu sichern, in einer Angelegenheit, bei welcher es sich um kein Lebensprinzip für die ottomanische Herrschaft handelt, und zugleich der Sache des Friedens zu nützen durch die Beseitigung einer Ursache der Aufregung inmitten eines benachbarten Volkes, welches vielfache Bande mit Oesterreich verbinden. Diese Macht hat sich übrigens nicht eher entschlossen, ihre Meinung abzugeben, als nachdem sie die Sicherheit gewonnen hatte, daß dieselbe von Frankreich und England getheilt würde.

Was die Begebenheit von Kandia betrifft, so ist kein Schritt geschehen, weder in Konstantinopel noch anderswo, von Seiten Oesterreichs, da dieses annimmt, daß die Insel Kandia durch ihre geographische Lage außerhalb seiner Aktionssphäre liegt.

Bezüglich der anzuwendenden Mittel, um eine Krisis zu beschwören, welche von Tag zu Tag beunruhigende Verhältnisse für den europäischen Frieden annehmen kann, hat Oesterreich mit dem Kabinette der Tuilerien Verhandlungen angeknüpft über Maßregeln, welche zu diesem Zweck zu nehmen sein würden. Oesterreich hat, sagt man uns, es angemessen gefunden, zuerst die Disposition der französischen Regierung zu erforschen, weil Paris seit dem Kongreß 1856 als der formelle Mittelpunkt der diplomatischen Aktion in den orientalischen Angelegenheiten betrachtet wird.

Sich stützend auf die Unzulänglichkeit der bisher angewandten Mittel zur Bekämpfung der Symptome eines Uebels, welches die ganze europäische Türkei zu ergreifen droht, hat Oesterreich die Idee ausgesprochen, daß vielleicht Grund vorhanden sei zu einer Revision der Stipulationen von 1856. Die Revision müßte zum Gegenstand haben, dem Zustand der christlichen Unterthanen des Sultans Verbesserungen zuzuwenden, Zuständen, welche, trotz aller Versprechungen, nichts weniger wie gesichert sind. Die verschiedenen Gesichtspunkte, welche jede der garantirenden Mächte bei dieser Gelegenheit geltend zu machen haben würde, müßten in Konferenzen verhandelt werden und die in gemeinsamer Uebereinkunft erlangten Resultate der hohen Pforte zur Annahme vorgelegt werden.

Aber, und das ist der Hauptpunkt, um ein ernstes und fruchtbares Einverständniß aller Parteien zu erlangen, Oesterreich hielt es für unerläßlich, sich durch gewisse Konzessionen die aufrichtige Zustimmung Rußlands zu verschaffen. Diese Konzessionen mußten sich erstrecken auf die dieser Macht durch die Akte von 1856 auferlegten Beschränkungen, die zum Zweck hatten, ihre Aktion nach der Seite der Türkei hin zu hemmen. Diese Beschränkungen sind in der That eine verletzende Stipulation, von welcher natürlicher Weise ein großer Staat sich loszumachen sucht. Sie abschaffen, hieße eine Konzession bieten, in Erwiederung welcher Rußland nichts Besseres wünschen würde, als in das europäische Konzert einzutreten.

Aber wenn einmal dieses Konzert erlangt ist, so muß man die Türkei dahin bringen, die Intervention Europa's anzunehmen, und dazu muß man ihr Etwas anbieten als Austausch für die Konzessionen, welche man von ihr verlangt. Was man ihr anbieten kann, ist, sie vor den aufständischen Bewegungen sicher zu stellen, von welchen sie bedroht ist. In allen Fällen dürfte die Unterstützung der Mächte nicht die Form einer bewaffneten Kollektivintervention annehmen, sondern nur die einer gemeinsamen Erklärung, durch welche die Mächte ihre Absichten an ganz Europa zu erkennen gäben, also auch an die christlichen Völkerschaften der Türkei, zugleich ihren bestimmten Entschluß aussprechend, nicht dulden zu wollen, daß der Aufstand ihre Verhandlungen durchkreuze. Diese Bevölkerungen würden somit gewarnt sein, daß sie nur, indem sie in der Ordnung verharren und eine ruhige Haltung bewahren, auf eine diplomatische Intervention zu ihren Gunsten rechnen dürfen.

†† **Wien,** 21. Febr. Eine erste praktische Folge des — beiläufig bemerkt, so eben geschlossenen — egyptischen „Parlaments"; die Kolonisation in Egypten wird in großartigem Maßstab in Angriff genommen werden, und wird die dortige Regierung, im Einklang mit ihren der „Volksvertretung" gemachten Vorlagen, die Heranziehung europäischer Ansiedler versuchen, denen sie, gegen die bloße Verpflichtung der Urbarmachung, einen Komplex von Ländereien überweist.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. Febr. (W. T.=B.) Die Regierung ließ mehrere Offiziere, Beamten und Privaten wegen des Verdachtes, einer Verschwörung anzugehören, verhaften. In Bukarest gingen Gerüchte über einen am 23. Febr. bevorstehenden Aufstand.

Schweiz.

Bern, 20. Febr. (Sch. M.) Nachdem die Bundesversammlung letzten Dezember ein Anlehen von 12 Millionen bewilligt hatte, verhandelte das Finanzdepartement wohl manchen Tag mit den inländischen Bankinstituten; allein ihre Bedingungen sollen so unmäßig gewesen sein, daß sich endlich der Chef, Bundesrath Challet, veranlaßt sah, seine Erkundigungen direkt an einer Hauptgeldquelle, in Frankfurt, einzuziehen. Es scheint, daß er auch da nicht fand, was er suchte, und so beschloß nun der Bundesrath heute, das Anleihen im Inland auszuschreiben. Zu 4½ Prozent hofft man Geld genug zu finden, und wäre es nur ein Theil, so könnte mit dem Rest zugewartet werden. Ist doch die Gewehrfabrikation im Großen noch gar nicht begonnen.

Italien.

* **Florenz,** 20. Febr. Man schreibt uns aus Rom von einem Vorfall, der beweist, daß die italienischen Truppen an der Grenze des Kirchenstaats doch nicht einfach dem Namen nach eine Ueberwachung ausüben. Dieser Tage fiel eine Bande Garibaldianer mit bewaffneter Hand in das päpstliche Gebiet ein. Sie war über die Tiber gegangen und hatte in Bagnarea das päpstliche Wappen heruntergerissen und durch das italienische ersetzt. Auf die erste Kunde von diesem Einfall setzten sich die an der Grenze stehenden italienischen Truppen in Bewegung und rückten in Bagnarea ein, wo sie die Bande auseinandertrieben, das päpstliche Wappen wieder aufrichteten, und sich dann auf das italienische Gebiet wieder zurückzogen. Als die päpstlichen Soldaten später mit zwei Kanonen von Viterbo anrückten, waren weder Garibaldianer noch italienische Truppen mehr zu sehen; Alles befand sich in vollkommenster Ordnung. Um die Einfälle der Emigranten in das Kirchengebiet zu erschweren, haben die italienischen Behörden alle Barken von der Tiber entfernen lassen.

* **Florenz,** 21. Febr. Der „Diritto" versichert, die Regierung werde den Gesetzentwurf festhalten, welcher bereits von Hrn. Jacini betreffs des Ankaufs der Eisenbahn durch den Staat vorgelegt worden ist. Der „Corr. ital." behauptet, es werde in jedem Ministerium eine Kommission ernannt werden, um nochmals Ersparnisse in den Ausgaben der verschiedenen ministeriellen Departements in Vorschlag zu bringen. — Die „Nazione" meldet, daß der Präsident des hohen Gerichtshofes die Mitglieder dieses Gerichtshofes zum 23. Februar einberufen hat, um mit ihrer Beistimmung den Prozeß des Admirals Persano zu vertagen und ihnen es auf diese Weise möglich zu machen, an den nahe bevorstehenden Wahlen Theil zu nehmen.

Frankreich.

* **Paris,** 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers kam die Interpellation in Betreff des Vandal'schen Rundschreibens vor.

Eug. Pelletan erklärt, daß in Frankreich das Briefgeheimniß zu allen Zeiten gleichsam wie eine Art religiösen Kultus geehrt worden ist. Er bestreitet das Recht des Polizeipräfekten, seine Jurisdiktion auf die Post auszudehnen, und kann eben so wenig zugeben, daß man die Postdirektoren beauftragt, Polizeidienste zu verrichten. Außerdem diene diese Maßregel zu Nichts; das Rundschreiben Chambord's sei keine Gefahr gewesen. Hr. Vandal antwortet als Regierungskommissär, daß dem Pariser Polizeipräfekten, wie den Präfekten überhaupt das Recht zustehe, Alles zu thun, um Verbrechen und Vergehen zu konstatiren. In Bezug auf Briefe bestehe keine Ausnahme; dies habe der Beschluß des Kassationshofes ausdrücklich bestätigt. Dann gebe es für Drucksachen eine Spezialverordnung für die Post, indem die Postbeamten beauftragt seien, sich von der Identität der deklarirten Papiere zu überzeugen. Allerdings sei es vielleicht übertrieben, alle verdächtigen Briefe aus Frankreich nach Paris kommen zu lassen. Allein dieser Formfehler trete dem Briefgeheimniß nicht zu nahe. Auch habe nach dem Aufsehen, das das bekannte Rundschreiben hervorgerufen, der Finanzminister verfügt, daß in Zukunft dieses Verfahren nicht mehr beachtet werden solle. Im Ganzen seien 5 verdächtige Briefe nach Paris geschickt worden, von denen 2 schon nach 4 Stunden wieder der Zirkulation übergeben wurden. Die 3 andern erlitten nur eine Verzögerung von 2 Stunden. Dies sei das Ergebniß einer Maßregel, die so großen Lärm verursacht habe. (Die Sitzung dauert fort.)

Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß der Kaiser mehrere Generale und sachverständige Leute aus der Infanterie zu sich berufen hat, um ihre Meinung zu erfahren über gewisse Modifikationen, von welchen die Rede ist, sie bei dieser Waffengattung einzuführen. Man behauptet, daß in Folge des Gesetzes der Reorganisation jedes Korps, jede Waffengattung, die den Militäretat Frankreichs ausmacht, einer Art von Prüfung unterworfen werden soll.

Der Kaiser hat heute in besonderer Audienz die Delegirten des Kongresses der Provinzialpresse empfangen. Die HH. Gras, Besitzer des „Messager du Midi", Dardenne de la Grangerie, ehemaliger Bureauchef der Presse im Ministerium des Innern, Merson, Besitzer der „Union bretonne", Lapierre, Besitzer des „Nouvelliste de Rouen", Maupoint, Besitzer des „Moniteur du Calvados", haben dem Kaiser die Bedenken und Befürchtungen dargelegt, welche sich bei ihnen und ihren Kollegen über den neuen Gesetzentwurf erhoben haben. Hr. Rouher wohnte dieser Audienz mit bei. Bevor die Deputation sich beim Kaiser verabschiedete, bat sie um die Erlaubniß, dem kaiserl. Prinzen vorgestellt zu werden, welche ihr auch sofort bewilligt wurde.

Die „France" erfährt durch Privatdepesche aus Pisa, daß Garibaldi, von Caprera kommend, heute in Livorno gelandet, und daß er nach Florenz weiter gereist ist. — Der „Etendard" erfährt, daß General Frossard der Gouverneur des kaiserl. Prinzen werden soll. — Der Staatsrath wird, wie der „Etendard" meldet, morgen erst an die Prüfung des neuen Preßgesetz=Entwurfs gehen.

♁ **Paris,** 22. Febr. Berichte aus Italien melden beträchtliche Rüstungen zur See. — Die englische Regierung ihrerseits hat bei den inländischen Fabriken 500,000 Gewehre, System Chassepot, bestellt. Für jedes vor Ende des Jahres gelieferte Gewehr ist eine Prämie von 2 Sh. zugesagt. — In Rom findet heute ein Konsistorium statt; man erwartete eine päpstliche Allokution über die polnischen Angelegenheiten. — Die bekanntlich sehr im Argen liegende franz. Forstverwaltung soll nun vom Finanzministerium abgetrennt und dem Ackerbau=Ministerium zugetheilt werden. — Die 2800 Pariser Bronzearbeiter haben die Arbeit eingestellt, und man fürchtet heute, daß dieser Strike sich auf die Arbeiter von Gazeapparaten, ungefähr eben so viele an der Zahl, ausdehnen werde. 74 Bronzefabrikanten erklärten bereits, lieber ihre Werkstätten schließen, als in die Forderungen der Arbeiter willigen zu wollen. — Der Assisenhof des Seinedepartements hat gestern einen Postbeamten (Namens Souhalter) wegen Unterschlagung des Inhalts von Briefen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtspräsident glaubte hervorheben zu sollen, wie vor Allen der Postverwaltung das Briefgeheimniß heilig sein müsse. — Das „Mém. diplom." bringt einen von Hrn. Debrauz de Saldapena unterzeichneten Leitartikel über Mexiko. Er läßt sich dahin zusammenfassen, daß das Loos der Waffen entscheiden werde, ob ein mexik. Kaiserreich wirklich möglich ist, oder ob Maximilian I. auf einen nunmehr fruchtlosen Kampf verzichten soll. — Börse sehr fest; Alles in Hausse. Rente 69.80, Cred. mob. 505, ital. Anl. 54.35.

Paris, 23. Febr. (W. T.=B.) Bei der Diskussion über das Rundschreiben des Generalpostdirektors Vandal genehmigte die Kammer den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, nachdem der Minister Rouher erklärt hatte, daß das Briefgeheimniß nicht mehr verletzt werden und die Einsendung verdächtiger Briefe nach Paris nicht mehr stattfinden soll.

Belgien.

Brüssel, 21. Febr. Der preußische Geh. Oberbaurath Hagen, welcher an Stelle des erkrankten Geh. Oberbauraths Lentze zum preußischen Kommissarius für die Scheldeangelegenheit ernannt worden ist, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Levantepost.

Triest, 21. Febr. Man meldet aus Konstantinopel vom 16. d., daß Lord Stratford in außerordentlicher Mission daselbst erwartet werde.

Aus Athen wird vom 16. d. mitgetheilt, daß Ranieri als griechischer Bevollmächtigter nach London gehe, um wegen des neuen griechischen Anlehens zu unterhandeln. Der von der griechischen Regierung angekaufte Schnelldampfer „Arkadion" (früher unter dem Namen „Alabama" im Besitz der konföderirten amerikanischen Südstaaten) ist in Syra angekommen. Der griechische Dampfer „Panhellenion" ist glücklich von Cerigo nach Kandia entkommen, ohne von türkischen Kriegsschiffen belästigt zu werden.

Konstantinopel, 22. Febr. Dem Fürsten Karl von Rumänien ist durch ein Schreiben des Großvezirs im Namen des Sultans das Recht gewährt worden, Münzen zu prägen, Ordensauszeichnungen zu stiften, rumänische Konsuln, selbst in der Türkei, zu ernennen, zu Konstantinopel eine rumänische Postverwaltung einzurichten, welche die Verbindung mit der westlichen Post über Varna und Rustschuk (wozu der rumänischen Regierung ebenfalls die Konzession ertheilt worden) herstellen soll.

Großbritannien.

* **London,** 21. Febr. Die Berichte aus Irland lauten fortwährend dahin, daß wenig oder nichts mehr von den Insurgenten zu befürchten sei. Noch immer ist es den Truppen nicht gelungen, einen der vielbesprochenen Aufrührer zu ergreifen, und zahlreiche Verhaftungen, die in der Grafschaft Killarney gemacht werden, sind lediglich auf das Gerücht basirt, daß Der oder Jener unter den bewaffneten Banden gesehen worden sei. Von den an Bord der Dampfer von Liverpool und Holyhead Verhafteten sind im Lauf des gestrigen

Tages einige 50 unter der Bedingung, nach England zurückzukehren, wieder entlassen worden, und schienen sich dieselben ungemein erleichtert zu fühlen, daß sie dem eisernen Griff der ausübenden Gewalt mit heiler Haut entronnen waren. Obgleich die gegenwärtige Bewegung in sich selbst die Unmöglichkeit des Gelingens trug und nur durch zufällig eintretende Umstände vor den Augen Englands und der Welt eine augenblickliche Bedeutung erlangte, ist sie doch hinreichend gewesen, auf die vielen Unschuldigen den allgemeinen, gesetzlichen Druck herabzuziehen, den nur einige Thoren verschuldet. Die Bill zur Verlängerung der Suspension der Habeas-Corpus-Akte ist in der gestrigen Sitzung des Parlaments zum ersten Mal zur Verlesung gekommen, und Irland, das eben erst wieder aufzuathmen hoffte, wird sich jetzt getrösten müssen, wieder auf unbestimmte Zeit unter diesem unerquicklichen Zustand zu leiden.

* **London,** 21. Febr. Oberhaus. Sitzung vom 21. Graf v. Derby erklärt, daß die Reformbill, die von der Regierung vorgelegt werden wird, nicht den Zweck habe, die Macht der Mittelklassen auf die numerische Majorität des Volkes zu übertragen.

Unterhaus. Lord Naas verlangt die 2. Lesung der Bill wegen Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland, und sagt zur Begründung dieser außerordentlichen Maßregel: Als das jetzige Ministerium die Regierung in die Hände genommen, fand man 330 Personen in Kraft des vom Lord-Leutnant ausgegangenen Mandats verhaftet. Im November fand sich diese Zahl bis auf 73 verringert. Aber da neue Verschwörungen ausgebrochen sind, so hat man zu neuen Verhaftungen, namentlich der Rädelsführer, seine Zuflucht nehmen müssen. Alles ging in Irland besser bis zum Augenblick, wo die mysteriöse Bewegung von Chester zum Ausbruch kam; dieser Bewegung folgte fast unmittelbar die Agitation im Südwesten Irlands. Man weiß, mit welcher Schleunigkeit diese Empörung unterdrückt worden ist. Nichtsdestoweniger versetzen uns die Umstände, zu unserm großen Leidwesen, in die Nothwendigkeit, von Ihnen die außerordentliche Machtvollkommenheit zu verlangen, welche die Suspension der Habeas-Corpus-Akte nach sich zieht. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, der wirksamen und kostbaren Beihilfe der römisch-katholischen Geistlichkeit in Irland rühmend zu erwähnen. Ueberall arbeitete sie daran, das Volk vor den Gefahren zu warnen, ihr Ohr verrätherischen Eingebungen zu leihen. Die Verschwörer, welche von den schmutzigsten Interessen geleitet worden, haben in Amerika nicht dazu gelangen können, das Volk dazu zu bringen, ihre Illusionen zu theilen, und nun haben sie das Volk in Irland verführen wollen. Die Suspensions-Bill wird nur eine Dauer von drei Monaten haben. Zu jener Zeit wird das Parlament entscheiden, ob sie fortdauern soll oder nicht. Ehre und Dankbarkeit dem Dr. Moriarty, Bischof von Kerry, welcher ohne Furcht das Fenierthum denunzirte, als er sich selbst mitten in einer verleiteten Bevölkerung befand. Sir G. Grey unterstützte diese Motion, indem er die von der Regierung entwickelte Energie lobend anerkennt. — Die Bill wird zum zweiten Mal verlesen.

Amerika.

Neu-York, 21. Febr. Der Rekonstruktionsentwurf hat nunmehr die Einwilligung beider Häuser; er schreibt vor, daß im Süden militärische Regierungen errichtet werden sollen, will aber jeden Staat vollständig wieder herstellen, sobald er auf Grund allgemeinen Stimmrechts eine neue Verfassung annehme, welche das Amendement zur Konstitution einschließe. Inzwischen sollen Alle, die sich bei der Rebellion thätlich betheiligt haben, von der Bekleidung eines Amtes und von dem Wahlrecht ausgeschlossen sein. — Auf dem Mississippi ist ein Dampfschiff durch Explosion zu Grund gegangen; 65 Menschen kamen dabei um.

Aus dem französischen Gelben Buch.

4.

Ueber die Ereignisse auf Kandia wird Folgendes mitgetheilt:

Eine Agitation, welche Anfangs nur darauf gerichtet war, gewisse administrative Zugeständnisse zu erwirken, gab sich am Anfang des letzten Jahres in Kandia kund. Auf diesem Gebiet konnten die einfachsten Fragen, wenn sie nicht rechtzeitig gelöst wurden, bedenkliche Verhältnisse annehmen. Die Hellenen von Kreta haben an dem Unabhängigkeitskampf Theil genommen; sie bewahren das Andenken der Entschließungen, welche sie wieder unter die Souveränetät der Pforte gebracht haben, und sie zeigten mehr als einmal, indem sie gegen die türkische Verwaltung die Waffen ergriffen, daß sie nicht darauf verzichtet haben, die Hoffnungen zu erfüllen, welche im Jahr 1830 enttäuscht worden waren. Es war für die türkische Regierung von hoher Wichtigkeit, das Mißvergnügen, dessen Symptome sich zeigten, nicht schlimmer werden zu lassen, und Alles zu thun, um neuen Wirren vorzubeugen. Die Beschwerden der Kreter schienen sich hauptsächlich gegen die Verwaltung des Gouverneurs zu richten. Wir luden die Pforte ein, nach Kandia einen Spezialkommissär zu schicken, der sich von dem wahren Stand der Dinge zu unterrichten hätte und mit genügenden Vollmachten versehen wäre, um die Fragen zu lösen, die an Ort und Stelle erledigt werden könnten. Leider wurde, trotz unaufhörlich wiederholter Vorstellungen, die Abreise des von der Pforte ernannten Kommissärs von Tag zu Tag verzögert, und als er in Kreta ankam, war der günstige Augenblick vorüber. Die Gegenwart zahlreicher Truppen hatte die Bevölkerung beunruhigt und zum Aeußersten gebracht; ihre Unthätigkeit und ihre Fehler ermuthigten alle Hoffnungen. Die Schwierigkeiten wuchsen schnell: das Wort Einverleibung in Griechenland wurde ausgesprochen und an Stelle des Reformprogramms gesetzt, auf Grund dessen die osmanische Regierung sich hätte mit den Kretern verständigen können, wenn ihre Entschließungen so rasch gewesen wären, als es die Lage erforderte.

Während der Aufstand sich durch den Hinzutritt fremder Elemente mehr und mehr verstärkte, gewann die Agitation die hellenischen Provinzen der Türkei und regte im höchsten Grad die öffentliche Meinung im Königreich Griechenland auf. Der ganze Orient fühlte die Rückwirkung. Die Serben, ihrerseits durch die Umstände ermuthigt, verlangten auf's neue die Regelung von Streitigkeiten, welche zwischen dem Fürstenthum und der suzeränen Macht in der Schwebe geblieben waren. Die Frage der Festungen, die wir bereits im Jahr 1862 der Pforte in einem, den Wünschen der Bevölkerungen günstigen Sinn zu erledigen gerathen hatten, warf sich auf's neue auf. Unsere Rathschläge sind in Konstantinopel dieselben wie früher, nur in dem Grad dringender, welchen die Sachlage mit sich bringt, und es würde uns freuen, wenn die osmanische Regierung sie endlich ernstlich in Erwägung ziehen wollte.

Aber die kretische Frage bleibt vollständig aufrecht. Sind nach der Erschütterung, die sie im Orient verursacht, und Angesichts der Sympathien, die sie in Europa erweckt hat, die Kombinationen, die ursprünglich genügend schienen, sie zu lösen, es auch noch heute? Alles empfiehlt der osmanischen Regierung, sich nicht in trügerischen Illusionen zu wiegen. Es genügt für sie nicht, gewisse materielle Unruhen mehr oder weniger vollständig zu beschwichtigen, sie muß auch die moralische Gefahr derselben begreifen, den Dingen auf den Grund gehen, und vor Opfern nicht zurückschrecken, welche sie gegen die periodische Wiederkehr ähnlicher Krisen bewahren würden. Die geringste Gefahr dieser Verwicklungen ist die Wiederherstellung ihrer Finanzen und den Aufschwung aller Fortschritte zu verzögern, welche ihr allein ernstliche Bedingungen der Lebensfähigkeit sichern können. Sie muß einerseits eine mehr und mehr skrupulöse Sorgfalt bei der Aufstellung und Durchführung ihrer Budgets walten lassen, sich durch gute ärarische Maßregeln ohne Ueberbürdung der Bevölkerungen reichlichere Hilfsquellen schaffen, endlich in der Erhebung der Steuern neue Modalitäten einführen, welche zugleich dem Interesse des Staats und der Steuerpflichtigen entsprechen; denn die gegenwärtige Erhebungsart ist der eigentlichste und tiefste Grund am Leiden für Muselmänner wie für Christen. Andererseits verlangt der öffentliche Unterricht die besondere Obsorge der Regierung. Alle Klassen verlangen nach ihm. Er macht täglich größere Fortschritte unter den christlichen Bevölkerungen, Dank ihrer Initiative. Derjenige, welchen die Muselmänner empfangen, ist gräulich fehlerhaft und unvollständig; er erklärt die immer zunehmende Schwierigkeit, unter ihnen Beamte jeden Rangs zu finden, die auf der Höhe ihrer Aufgabe stünden.

Diese Reform verdient unter den Obsorgen der Pforte, die nicht länger zögern kann, sie in ihrem ganzen Umfang zu erfassen, in erster Reihe zu stehen. Es ist nicht minder nothwendig, daß die Regierung des Sultans sich entschließe, ernstlich durch Arbeiten von allgemeiner Nützlichkeit ungeheure Reichthümer zu entfalten, deren Existenz kaum geahnt zu sein scheint, und zu diesem Zweck einen verständigen Aufruf an die Ausländer zu erlassen, welche allein die Türkei zu neuem Leben erwecken können, die aber Unerfahrenheit und Vorurtheile bisher von ihr fern gehalten haben. Die Regierung des Kaisers ist von diesen Erwägungen durchdrungen, welche die Erfahrung der letzten zehn Jahre so vollkommen ins Licht gesetzt hat. Sie sparte nicht mit ihren Rathschlägen, und ohne zu untersuchen, inwieweit sie befolgt worden sind, wird sie dieselben nöthigenfalls erneuern, überzeugt, daß jeder Tag, der vergeht, noch gebieterischer wirksame Lösungen erfordert.

Baden.

Karlsruhe. 23. Febr. Dem Vernehmen nach ist nunmehr eine Anzahl von verwundeten badischen Unteroffizieren und Soldaten in Pensionsstand getreten, und einige Andere, welche sich noch in ärztlicher Kur befinden, dürften ihnen nachfolgen. Wir freuen uns, zu hören, daß unsere Regierung die Verpflichtung des Staats, für diese beklagenswerthen Opfer des letzten Krieges Fürsorge zu treffen, in ausgedehntem Maß anerkennt, so zwar, daß das großh. Staatsministerium nach dem Antrag des Kriegsministeriums neben den gesetzlich normirten Pensionen noch widerrufliche Zuschüsse aus Staatsmitteln bewilligt, welche mit Rücksicht auf die Schwere der Verwundungen und der daraus für Arbeits- und Erwerbsfähigkeit entspruugenen Folgen nach einem reichlichen Maßstab bemessen werden. Wenn hiernach angenommen werden darf, daß im Allgemeinen diese Staatsfürsorge hinreichen werde, um unsere verwundeten Soldaten in ihrer Subsistenz sicher zu stellen, so ist damit natürlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß je nach den besondern Verhältnissen eines Invaliden oder seiner Familie einzelne Nothstände hervortreten können. Solche Nothstände zu lindern, namentlich aber auch der Hinterbliebenen gefallener Soldaten sich anzunehmen, ist eine der Aufgaben, welche der badische Frauenverein ins Auge zu fassen hatte. Sein Zentralkomitee hat denn auch beschlossen, in allen zu seiner Kenntniß kommenden Fällen, in welchen ein dringendes Bedürfniß vermehrter Unterstützung amtlich nachgewiesen sein wird, solche aus den noch vorhandenen, während des Kriegs gesammelten Mitteln, sei es in bloß vorübergehender oder auch in dauernder Weise, zu gewähren, und hat sich in diesem Sinn mit einem Ersuchsschreiben an die betr. großh. Bezirksämter gewendet.

§* Pforzheim, 21. Febr. Bekanntlich ist Hr. Pfarrverweser Christ, welcher seit einigen Jahren die hiesige katholische Pfarrei verwaltet, bemüht, einen Fond zum Neubau einer katholischen Kirche dahier zu gründen. Diese Bemühungen werden bis zum Augenblick mit dem besten Erfolg belohnt, da von allen Seiten reichliche Gaben zum genannten Zweck hier einlaufen. Mit Befriedigung bemerke ich, daß auch die bezügliche frühere Mittheilung in Ihrem Blatt einigermaßen zur Folge gehabt haben soll, daß manche mildthätige Herzen zu einem Beitrag bestimmt wurden. Heute mag nun noch beigefügt werden, daß solche Gaben in doppelter Beziehung dringendes Bedürfniß sind. Die Erbauung einer neuen Kirche ist nämlich eine absolute Nothwendigkeit, da das jetzige Kirchlein, welches nur der Chor einer frühern Klosterkirche ist, kaum mehr als ein Zehntel der Angehörigen der betr. Kirchengemeinde zu fassen vermag. Zum Neubau mangeln hier aber alle Mittel, da die hiesige kathol. Pfarrgemeinde erst seit etwa 40 Jahren besteht und darum über keinerlei Fonds oder Stiftungsgelder zu verfügen hat. Die Zinsen der wenigen gestifteten Kapitalien reichen nicht einmal zu, die laufenden Bedürfnisse zu bestreiten, so daß zu diesem Zweck vor längerer Zeit schon die Gemeindeglieder, die zu einem sogen. Kreuzerverein zusammengetreten sind, sich selbst besteuern mußten. Dem Vernehmen nach ließ Hr. Pfarrverweser Christ, um Mittel zu schaffen, hübsch lithographirte religiöse Bilder verfertigen, um solche um etwas mehr als den Ankaufspreis abzugeben. Damit man aber zum Ziel komme, ist nöthig, daß größere Summen fließen. Daß diese geboten werden, hofft man hier von der allgemeinen kathol. Kirchenkassenverwaltung. Möge dieselbe bald in der Lage sein, unterstützend an die Hand gehen zu können!

♂ Thiengen, 22. Febr. Gestern Abend gegen 8 Uhr bemerkte man in südöstlicher Richtung eine starke Feuersäule und sofort eilten Spritze und Mannschaft dem Brandplatz entgegen. Bald darauf ging die Nachricht ein, daß es in Geißlingen, Amts Jestetten, wo, wie Ihnen früher berichtet, vor wenigen Wochen ein Brandunfall stattgefunden, wieder brenne. Heute hören wir, daß drei Wohnhäuser und Oekonomiegebäude eingeäschert wurden. Unserer wackern Feuerwehr sprach der Ortsgeistliche und der Gemeindevorstand, sowohl für ihr sehr rasches Erscheinen, als auch für ihre an Tag gelegte Bravour, Namens der Gemeinde warmen Dank aus. — In Folge des freiwilligen Austritts des hiesigen Bürgermeisters J. Maurer hat das großh. Bezirksamt auf nächsten Dienstag Neuwahl angeordnet.

Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 22. Febr. (F. A.) Vorgestern Nacht verstarb im Alter von 89 Jahren der Vater des frühern Senators Frhn. v. Bernus, Hr. Alexander Bernus. Derselbe war langjähriger Senior der ständigen Bürgerrepräsentation.

— Köln, 21. Febr. Nachdem schon in voriger Woche ein Truppenkommando von hier abgerückt, um die für die preußisch-belgische Grenze der Rinderpest wegen angeordnete Absperrung zu handhaben, sind in Folge neuer Requisitionen heute früh mit dem ersten rheinischen Bahnzug fernere zwei, nach den Kreisen Eupen und Malmedy bestimmte Kompagnien von hier abgegangen.

— Dresden, 21. Febr. Richard Kurtzhalß, 26 Jahre alt, der Sohn eines hiesigen Friseurs, hat durch Annoncen in süddeutschen Blättern, in welchen er einen höchst vortheilhaften Nebenverdienst verhieß, sich betrügerischer Weise in etwa 1½ Jahren 100,000 Thlr. zu verschaffen gewußt und steht nun deßhalb in Untersuchung.

— Am 20. d. beging der berühmte Geschichtschreiber Geh. Rath L. v. Ranke sein 50jähriges Doktorjubiläum. Von allen Seiten gingen dem Jubilar ehrende Auszeichnungen zu.

— Dem so eben erschienenen Mecklenburger Staatskalender entnehmen wir die Notiz, daß im vorigen Jahre das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Kindern wie 1:4 war, daß in jenem Jahr 4063 Personen ausgewandert sind, seit 1850 72,906 Personen, und daß in den letzten 20 Jahren die Bevölkerung im Ritterschaftlichen sich von 139,584 auf 135,740 Seelen abgemindert hat.

Karlsruhe, 23. Febr. Heute fand vor dem großh. Kreis- und Hofgericht die Loosziehung für den Geschwornendienst in der ersten Quartalsitzung des Schwurgerichts statt, und gingen folgende Namen aus der Urne hervor:

1) Hauptgeschworne: Friedrich Lodholz, Fabrikant von Pforzheim; Ludwig Dambacher, Gastwirth von Langensteinbach; Paul Ahles, Kanzleirath von Bruchsal; Georg Müller, Hofbankier von Karlsruhe; Anton Bätz, Bürgermeister von Forchheim; Karl Hippler, Bierbrauer von Ettlingen; Georg Sinner, Oekonom von Grünwinkel; Ferdinand Strauß, Rentier von Pforzheim; Philipp Jakob Wagner, Wirth von Berghausen; Emmeran Nützelberger, Fabrikant und Gemeinderath von Pforzheim; Adolf Wickert, Fabrikant von Durlach; Friedrich Lotsch, Landwirth von Gondelsheim; Wilhelm Seitz, Steuererheber von Blankenloch; Eduard Nowack, Sekretär von Karlsruhe; Samuel Fieß, Gemeinderath von Ellmendingen; Louis Laux, Fabrikant von Pforzheim; Ludwig Neck, Kaufmann von Eggenstein; Fridolin Felder, Fabrikant von Bruchsal; Goswin Loos, Müller von Bauerbach; Sylvester Kormann, Wirth von Jöhlingen; Adolf Armbruster, Oberschulrath von Karlsruhe; Joseph Fitterer, Bürgermeister von Mörsch; Damian Ehret, Metzger von Bruchsal; Heinrich Lang, Professor von Karlsruhe; Gottlieb Wittmann, Kaufmann von Beiertheim; Karl Kendrick, Maurermeister von Karlsruhe; Ferdinand Mayer, Kaufmann von Karlsruhe; Karl Arleth, Kaufmann von Karlsruhe; Karl Arnold, Bürgermeister von Hochstetten; Eduard Kölle, Bankier von Karlsruhe.

2) Ersatzgeschworne: Karl Christoph Götz, Lederhändler; Georg Hausmann, Expeditor; Johann Billing, Maurermeister; Josef Bader, Archivrath; Otto Deimling, Oberschulrath; Karl Helm, Amortisationskasse-Direktor; Ludwig Geisendörfer, Lithograph; Karl Balthasar Kern, Finanzrath; sämmtlich von Karlsruhe.

Die Sitzungen werden am 26. März d. J. beginnen und voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Zum Präsidenten des Schwurgerichts ist der großh. Kreisgerichts-Rath Sachs und für den Fall seiner Verhinderung der großh. Kreisgerichts-Rath Heimerdinger ernannt.

Nachschrift.

Florenz, 22. Febr. Garibaldi ist auf der Reise nach Venedig hier eingetroffen.

Rom, 22. Febr. In einer im Konsistorium gehaltenen Allokution wies der Papst auf die Verhandlungen mit der italienischen Regierung hin, und sagte: Die Bischöfe, welche er aussende, werden der geistlichen Güter beraubt und aus den religiösen Kongregationen vertrieben, und finden überall nichts als Betrübniß und Elend. Demungeachtet sende er sie aus zum Heil der Seelen. In demselben Konsistorium ernannte der Papst 32 Bischöfe.

Neu-York, 22. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Bill angenommen, welche die Regierung zur Ausgabe von 100 Millionen Dollars ermächtigt behufs der Einlösung der Coupons der Interestnoten.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 4,23'''	+ 5,5	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl, dunstig
Mittags 2 „	„ 3,67'''	+ 7,5	„	„ „	„ „ „
Nachts 9 „	„ 3,30'''	+ 5,0	„	„ „	„ „ „

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 24. Febr. 1. Quartal. 31. Abonnementsvorstellung. **Lietzes Memoiren, oder unruhige Zeiten;** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern, von E. Pohl; Musik von Conradi. In neuer Bearbeitung.

Dienstag 26. Febr. 1. Quartal. 32. Abonnementsvorstellung. **Der Postillon von Lonjumeau;** komische Oper in 3 Akten, von Adam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.s.537. Lenzkirch. Es hat Gott gefallen, unsern innig geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Nikolaus Tritscheller, in Folge eines Nervenfiebers heute Nacht in seinem 42. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Lenzkirch, den 23. Februar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Z.s.521. Nr. 1591. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Gerichtsvollzieherstellen bei großh. Amtsgericht Wertheim betr.

Die beiden Stellen der Gerichtsboten und Gerichtsvollzieher bei großh. Amtsgericht Wertheim sind erledigt.

Bewerbungen um dieselben sind unter Anschluß etwaiger Zeugnisse binnen 14 Tagen bei genanntem Amtsgerichte schriftlich einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1867.

Justizministerium.
Stabel.

Weigel.

Z.s.392. Hilzingen.

Aufforderung.

Die Verbesserungen der Feldeintheilung in hiesiger Gemarkung betreffend.

Unter den Wiesenbesitzern hiesiger Gemarkung kam unterm 12. Oktober v. J. eine Uebereinkunft dahin zu Stande, daß in sämmtlichen Wiesengewannen, in einem Flächenmaß von 360 Morgen, zweckmäßige Feldwege angelegt und überflüssige abgeschafft werden sollen. Ferner soll mit dieser Anlage eine totale Verlegung und beschränkte Zusammenlegung der Grundstücke verbunden werden.

Das Unternehmen wird nach der hiezu schriftlich abgefaßten und von sämmtlichen Betheiligten unterzeichneten Uebereinkunft zunächst auf gütlichem Wege durchgeführt, und es sind die Arbeiten der hiezu gewählten Vollzugskommission im Gange. Da dritte Berechtigte, wo sich das Unternehmen auf Grundstücke erstreckt, bezüglich welcher ihnen Rechte zustehen, befugt sind, von den Vollzugsarbeiten der Kommission Einsicht zu nehmen und dagegen innerhalb der in § 48 der höchstlandesherrlichen V.V. vom 12. Juni 1857, Reg.-Bl. Nr. XXIV, gezogenen Schranken Erinnerungen zu machen, so fordern wir dieselben auf, ihre etwaigen Erinnerungen

innerhalb 14 Tagen

vor der Vollzugskommission vorzubringen, und bemerken zugleich, daß nach Ablauf dieser Frist mit Zumessung der Grundstücke begonnen wird.

Hilzingen, den 15. Februar 1867.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Häberle.
D. Homburger.
Th. Hug.
Gebh. Glatt.
Melchior Dietrich.

Detaillist-Gesuch.

Z.s.530. Für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft wird ein im Fache vertrauter guter Detaillist zum baldigen Eintritt gesucht, und sind Offerten unter Z. Nr. 740 bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Z.s.446. Stuttgart.

Chirurgielehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mensch findet eine gute Lehrstelle; einem solchen, der schon etwas rasiren kann, würde der Vorzug gegeben.

Ebendaselbst findet ein im Rasiren und Haarschneiden gewandter Gehilfe bis zum 1. März Kondition.

Näheres bei **J. B. Heudorf**, Chirurg, Holzstraße S. 8 in Stuttgart.

Z.s.516. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

— ganz frische **engl. Native-Austern**, —
— vorzüglichen echt russ. **Astracan-Caviar**, —
frische **Kieler** Sprotten, **Bückinge** zum Rohessen und Braten 2c.

Z.s.524. Mannheim.

Asphaltirte Dachpappen.

Bei herannahender Bauzeit erlaube ich mir, mein Lager asphaltirter Dachpappen aus der Fabrik der Herren **Julius Carstanjen** in **Duisburg a. Rhein** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Preislisten und gedruckte Anleitungen zum Eindecken stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Ph. Jac. Eglinger,
Theaterstraße 25, Mannheim.

Aus freier Hand zu verkaufen eine bei Straßburg, Colmarer Straße Nr. 19, gelegene Wohnbehausung sammt Hof, Garten und Gerechtigkeiten. Sämmtlicher Inhalt 22 Ares 20 Centiares.

Dieses Haus, wirklich eine Wirthschaft mit 15 Wohnungen, könnte zweckmäßig zu einem großen Gewerbe, sei es zu einer Weberei von 114 Stühlen, passend dienen.

Sich an den Eigenthümer desselben im nämlichen Haus zu wenden. Z.q.94.

Z.s.518. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

besten **Strachino di Milano**, schönen frischen **Fromage de Brie, de Neufchâtel** (Bondons), **de Rocquefort, Münsterkäs** mit und ohne Kümmel, **Chester-**, alten **Parmesan-**, frischen grünen **Kräuterkäs, feinsten Emmenthaler**, guten **Rahmkäs** und besten **Limburger Käs** 2c.

Z.s.508. Heidelberg.

Anzeige für Gartenbesitzer u. Rosenliebhaber.

Bei herannahender Verpflanzzeit empfiehlt der Unterzeichnete

mehrere Tausende kräftige, hochstämmige Rosenbäumchen

in den edelsten und prachtvollsten Sorten, sämmtlich mit starken ausgebildeten Kronen versehen und richtig bezeichnet, zur gefälligen Abnahme zu nachstehenden Preisen:

12 Stück	nach meiner Auswahl in einer Höhe von 3 — 4 Fuß	6 fl. — kr.
100 „	„ „ „ „ „ „ „ 3 — 4 „	40 fl. — kr.
12 „	„ „ „ „ „ „ „ 4 — 6 „	7 fl. 12 kr.
100 „	„ „ „ „ „ „ „ 4 — 6 „	55 fl. — kr.

Ferner **wurzelächte Remontant, Bourbon, Thea, Noisette 2c. Rosen** in starken Exemplaren:

12 Stück zu 3 fl. — 100 Stück zu 20 fl.

Schling- oder Kletter-Rosen in starken wurzelächten Exemplaren:

12 Stück zu 2 fl. 30 kr. — 100 Stück zu 18 fl.

In größeren Parthien billiger.

Ausführliche Verzeichnisse, in welchen auch meine übrigen Kulturen enthalten sind, stehen auf portofreie Anfragen franco zu Diensten.

Wilhelm Scheurer,
Kunst- und Handelsgärtner in Heidelberg.

Z.s.520. München und Karlsruhe.

Sommer-Lagerbier,

auch zum Versandt gebraut,

und Münchener Bock

wird von nun an unter dem Reife, sowie das

bekannte Tafelbier in Flaschen

abgegeben in der Brauerei von

Gabriel Sedelmayr „zum Spaten" in München.

Gefällige Bestellungen werden von meinem Hauptdepot aus, welches sich für das Großherzogthum **Baden** bei Herrn **C. Arleth**, großh. Hoflieferant in **Karlsruhe**, befindet, bestens und eben so billig erledigt.

Z.s.307.

Nervöse Reizbarkeit.

Die Berufsbeschäftigung der meisten Menschen findet jetzt in geschlossenen, oft sehr engen Räumen statt, wovon Nervenschwäche resp. nervöse Reizbarkeit eine natürliche Folge ist. Zur Linderung dieses Leidens haben die Hoff'schen Malzheilfabrikate, das Malz-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade, das Chokoladen-Pulver, der Brustmalzzucker und die Bonbons aus der Dampfbrauerei und Chokoladen-Fabrik des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, in der wohlthätigsten Weise beigetragen, worüber unter Andern sich folgendes, uns von sehr achtbarer Seite zugekommene Schreiben näher ausspricht:

„E. W. glaube auch ich meine Anerkennung über die überraschend günstige Wirkung, welche der Genuß Ihres vortrefflichen Malz-Extracts bei meinem 2½jährigen Töchterchen hervorbrachte, aussprechen zu müssen. Seit einiger Zeit ward das sehr zarte, aber lebhafte Kind fast plötzlich träge, schläfrig, war ohne Appetit und von einer nervösen Reizbarkeit, die uns mit großer Sorge erfüllte; doch wollte der Arzt keine Medikamente anwenden, da besondere Krankheitssymptome nicht vorlagen. Mit Zustimmung des Arztes ließen wir das Kind den mit Wasser verdünnten Malz-Extract täglich dreimal in mäßigen Portionen trinken, und bereits am zweiten Tag trat eine sichtliche Besserung ein. Nur nach etwa dreiwöchentlichem Genusse Ihres Malz-Extracts hatte das Kind bereits wieder runde, rothe Bäckchen, singt und springt den ganzen Tag, hat seinem Alter angemessenen Appetit und ist vollständig wohl und munter wie früher 2c.

v. Meding, Hauptmann im Inf.-Regim. Nr. 84."

Des Hoflieferanten Johann Hoff Filiale in Köln, Comödienstraße 26. Depot bei Herrn Michael Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Z.s.442. Karlsruhe.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in jeder Art **Kirchen-** und **Dekorationsmalerei**, sowie in **Tüncher-** u. **Vergolderarbeit**; und wird sich bestreben, die zukommenden Aufträge zur besten Zufriedenheit der freundlichen Besteller zu besorgen.

Philipp Groß, Dekorationsmaler,
Spitalstraße Nr. 1 in Karlsruhe.

Z.s.513. Karlsruhe.

Pferdeversteigerung.

Montag den 4. März, Vormittags 10 Uhr, werden im diesseitigen Kasernhof 7 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 22. Februar 1867.

Verrechnung
des großh. II. Dragoner-Regiments
Markgraf Maximilian.

Z.s.318. Nr. 932. Basel.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrag zufolge vergeben wir nachstehende Arbeiten im Wege schriftlicher Angebote:

1) **Herstellung eines neuen Bahnwartshauses auf der Eisenbahnstation Efringen,** und zwar:

Grab- u. Maurerarbeit, angeschlagen zu		1608 fl. 25 kr.
Steinhauerarbeit,	„ „	287 fl. 33 kr.
Zimmermannsarbeit,	„ „	610 fl. 33 kr.
Schreinerarbeit,	„ „	183 fl. 45 kr.
Schlosserarbeit,	„ „	111 fl. 30 kr.
Glaserarbeit,	„ „	112 fl. 21 kr.
Blechnerarbeit,	„ „	30 fl. 24 kr.
Anstreicherarbeit,	„ „	46 fl. 29 kr.
	zusammen	2991 fl. — kr.

2) **Erweiterung des Stationsgebäudes bei Rheinfelden,** und zwar:

Grab- u. Maurerarbeit, angeschlagen zu		1160 fl. 51 kr.
Steinhauerarbeit,	„ „	182 fl. 23 kr.
Zimmermannsarbeit,	„ „	274 fl. 44 kr.
Schreinerarbeit,	„ „	262 fl. 12 kr.
Schlosserarbeit,	„ „	111 fl. 40 kr.
Glaserarbeit,	„ „	50 fl. 39 kr.
Blechnerarbeit,	„ „	40 fl. 39 kr.
Anstreicherarbeit,	„ „	48 fl. 44 kr.
	zusammen	2131 fl. 52 kr.

Die deßfallsigen Angebote können sowohl für die Uebernahme einzelner Arbeiten als auch für die Gesammtausführung eines Baues gestellt werden, und müssen in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt sein.

Die Angebote müssen längstens bis zum

1. März d. J., Morgens 9 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Soumission für Uebernahme von Bauarbeiten"**

versehen bei uns eingereicht sein.

Die Baupläne, Arbeitsverzeichnisse und Akkordbedingungen können bis zur genannten Zeit auf dem Geschäftszimmer des technischen Beamten eingesehen werden.

Basel, den 10. Februar 1867.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.
Gaß.

Waßmer.

Z.s.453. Stuttgart.

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zur Ausführung der Allgäu-Bahn (Strecke von Aulendorf bis Waldsee) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 1. Arbeitsloos der Bausektion Waldsee zur Submission ausgeboten.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 0 der 1. Stunde auf der Markung Aulendorf und endigt bei Nr. 130 der 1. Stunde auf der Markung Thannweiler.

Dasselbe ist 13,820 Fuß lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

1) Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	180,417 fl. 39 kr.
2) Brücken und Durchlässe	38,016 fl. 37 kr.
3) Straßenbauten	6,633 fl. 49 kr.
4) Fluß- und Uferbauten	1,162 fl. 16 kr.
5) Bettung	33,441 fl. 8 kr.
zusammen	259,671 fl. 29 kr.

Die Plane, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahn-Bauamt Waldsee eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im 1. Arbeitsloos der Bausektion Waldsee"

versehen, spätestens bis

Freitag den 8. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 16. Februar 1867.

K. württ. Eisenbahnbau-Kommission.
Klein.

Z.s.499. Nr. 59. Mittelberg. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenwaldabtheilungen I. 4 Hüttle und I. 7 Salzlacke werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. November 1867

Freitag den 1. März l. J.

versteigert: 2 eichene Stämme, 16 buchene Nutzholzklötze, 4 tannene, 18 fichtene, 19 forlene, 64 lärchene Bau- und Nutzholzstämme, 231 lärchene Bauholzstangen, 53 fichtene, 138 lärchene Gerüststangen, 32 dto. Baumstützen und 28 fichtene Leiterstangen;

254 Klftr. buchenes, 1 Klftr. birkenes Scheitholz, 98½ Klftr. buchenes, 6½ Klftr. lärchenes, 4 Klftr. forlenes, 12½ Klftr. birkenes, 13 Klftr. gemischtes Prügelholz und 37¼ Klftr. buchenes Klotzholz; 10,100 Stück buchene, 975 Stück gemischte Wellen, 67 Gebund Birkenbesenreisig und 11 Loose Schlagraum.

Waldhüter Anton Maier in Mittelberg hat das Holz vorzuzeigen.

Zusamenkunft früh 9 Uhr im Gasthaus zum Strauß in Moosbronn.

Mittelberg, den 21. Februar 1867.

Großh. bad. Bezirksforstei.
H. Pfeffer.

Z.r.711. Nr. 970. Wolfach. (Aufforderung und Fahndung.) Leopold Buchholz, Schmiedgesell von Welschensteinach, ist auf Antrag großh. Staatsanwaltschaft einer am 19. Novbr. v. J. zum Nachtheil des Engelbert Knörr von Oberweier verübten Entwendung eines Regenschirmes, und damit des dritten Diebstahls angeschuldigt. Wir fordern ihn auf, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.

Zugleich schreiben wir ihn zur Fahndung aus; wir bitten, auf Betreten denselben zu verhaften und an uns einzuliefern.

Wolfach, den 19. Februar 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Feyerlin.

Z.r.715. Nr. 4466. Freiburg. (Fahndungszurücknahme.) Das diesseitige Ausschreiben vom 8. d. Mts. wird zurückgenommen, da Karolina Rubi eingeliefert wurde.

Freiburg, den 18. Februar 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

Frankfurt, 22. Febr. 1867.

Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Preuß.	5% Obl. b. Rothsch.	— —	Brschw.	3½% Ob. b. R. à 105	— —
„	4½% do.	100 G.	Luxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	80 B.
„	4% do.	— —	„	4% do. à 105 kr. b. E.	80¼ B
„	3½% Staatsch.	— —	Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —
Frankf.	3½% Obligation.	89¼ B.	„	5% do. 1852 i. Lst.	66⅞ G.
„	3% dto.	76½ G.	„	5% do. 1859 „ „	64 B.
Nassau	4½% Obl. b. Rothsch.	98 G.	„	5% do. 1864 „ „	62 G.
„	4% do.	93 G.	„	5% Met. i. Slb. b. B.	65 G.
„	3½% do.	87⅛ bez.	„	5% Nat.-Anl. 1854	55⅞ bez.
Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	93¾ B.	„	5% Met.-Obligat.	46½ G.
Bayern	5% Obligationen	102¼ B.	„	5% do. 1852 C. b. R.	— —
„	4½% 1jährig	98 G.	„	4½% Met.-Obligat.	42¼ B.
„	4½% ½jährig	98⅝ B.	Rußld.	5% Obl. in L. à R. 12	85 G.
„	4% 1jährig	94 G.	Finnld.	4½% Ob. i. R. à 105	— —
„	4% ½jährig	94 G.	„	4½% Pfdb. i. R. à 105	— —
„	4% Ablös.-R.	93¼ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	99¾ G.
„	3½% dto.	— —	Italien	5% Lomb. i. S. b. R.	— —
Sachsn.	5% Obl. b. Rthl. à 105	105⅞ B.	„	5% Benet. C. b. R. 6/7	— —
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rothsch.	98⅝ B.	Schwd.	4½% Obligation.	84⅜ G.
„	4% do.	94 G.	„	4½% do. i. L. à 12 fl.	— —
„	3½% do.	86¼ G.	„	4½% Pfbf. i. R. à 105	— —
Baden	4½% Obligation.	98 B.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	— —
„	4% do.	92½ G.	„	4½% Bern. Std.-O.	96 bez. G.
„	3½% do. v. 1842	87¼ B.	„	4% do.	84 G.
G.-Hess.	4% Obligation.	94⅝ G.	„	5% Gf. St.-O. Fr. 28	97½ G.
„	3½% do.	— —	N.-Am.	6% St. i. D. r. 1881	78⅝ B.
Oldnb.	4% Obligation.	—	„	6% do. r. 1882	77 bez. G

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	138 B.	4% Hess. Ludwigsbahn	135 B.
3% Oesterr. Bank-Aktien	711 B.	3% Oester. St.-Eisenb.-Prior.	49¼ G.
5% „ Cred. A. i. O. W.	176 bez.	3% Oestr. Süd. St. u. Lom. E. B.	45 G.
5% Pfdbr. d. österr. Cred.-A.	— —	3% Liv. E. D. & D. Fr. à 28 kr.	33⅞ B.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr.-Eisnb. Prior.	51¾ B.
4% Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	— —	4½% Rhein-Nahed. Pr.-Ob.	— —
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	216 G.	3% Deutsch. Phönix 20% „	— —
4% Weimar. Bank-Aktien	— —	Frkft. Rückvers.-A. 10% „	— —
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	98 G.	4% Frkf. Provident. 20% „	— —
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	Frkf. Hypothekenbk. 25% „	— —
Rhein-Nahe-Bahn Thlr. 200	— —	5% Elisabethbahn-Prior. 5/7	74⅜ G.
Taunusbahn-Aktien à fl. 250	342 B.	5% do. neueste Emiss. „	69⅜ G.
3½% Frankf.-Han.-Eisnb.-A.	112 G.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. „	76 G.
4½% Frankf.-Han. Prior.-O.	— —	5% Galiz. Carl Ldwb.-Pr. O. „	79⅜ G.
4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-Bk.	— —	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 kr.	101 G.
5% Oestert. Staats-Eisenb.-A.	— —	4½% Hess. Ludwigsb.-Prior.	96¼ B.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. ⅝	117 G.	5% Oestr. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
5% Böhm.-Westb.-Akt. fl. 200	— —	5% „ „ 2. „ „ „	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	158 B.	4½% Ludwh.-Berb. Pr.-Obl.	— —
4% Neustadt-Dürkheimer	91½ G.	4% „ „ „	91¼ B.
4½% Pf. Marbahn b. Roth.	114 bez.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	244½ B.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	119¾ B.	4½% Bayer. Ostb. 50% „	119¾ G.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	— —
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	56 B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	34½ G.
3% St. Hmb. v. 1866	80¼ B.
4% Bayr. Präm.-A.	102½ bG
Bad. 35-fl.-Loose	54¾ bez.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	143⅜ G.
„ 25 fl. „ „ „	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	10⅛ G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	112½ G.
„ 250 fl. „ 1854	61⅝ bez.
„ 100 fl. PrL 1858	114¼ B.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	71½ bez.
„ 100 fl. v. 1864	78⅛ B.
Schwed. Rthlr. 10 L.	10⅛ B.
Sard. 36-Fr.-L. b. R.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	28¾ B.
21½ Lütt. Pr. O. b. G.	33 B.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k.S.	100⅜ G.
Antwerpen	„	94½ G.
Augsburg	„	100 B.
Berlin	„	104⅞ G.
Bremen	„	97⅛ B.
Brüssel	„	94½ G.
Köln	„	105 B.
Hamburg	„	88½ G.
Leipzig	„	104¾ G.
London	„	119¼ B.
Mailand	„	— —
München	„	10 B.
Paris	„	94⅞ B.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k.S.	93 G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Preuß. Cassch.	fl.	1 44⅞-45⅛
Preuß. Frd'or.	„	9 56-57
Pistolen	„	9 43-45
„ doppelte	„	9 44 46
Holl. fl. 10 St.	„	9 48-50
Rand-Ducat.	„	5 33-35
20-Frankenst.	„	9 27-28
Engl. Sover.	„	11 49-53
Russ. Imper.	„	9 44-46
Gold pr. Zpfd.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	— —
Rand-20r.	„	— —
Hb. Sild. p. Zpfd.	„	— —
Doll. in Gold	„	2 27-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)